

Die Frauen bei den Nationalratswahlen 2019

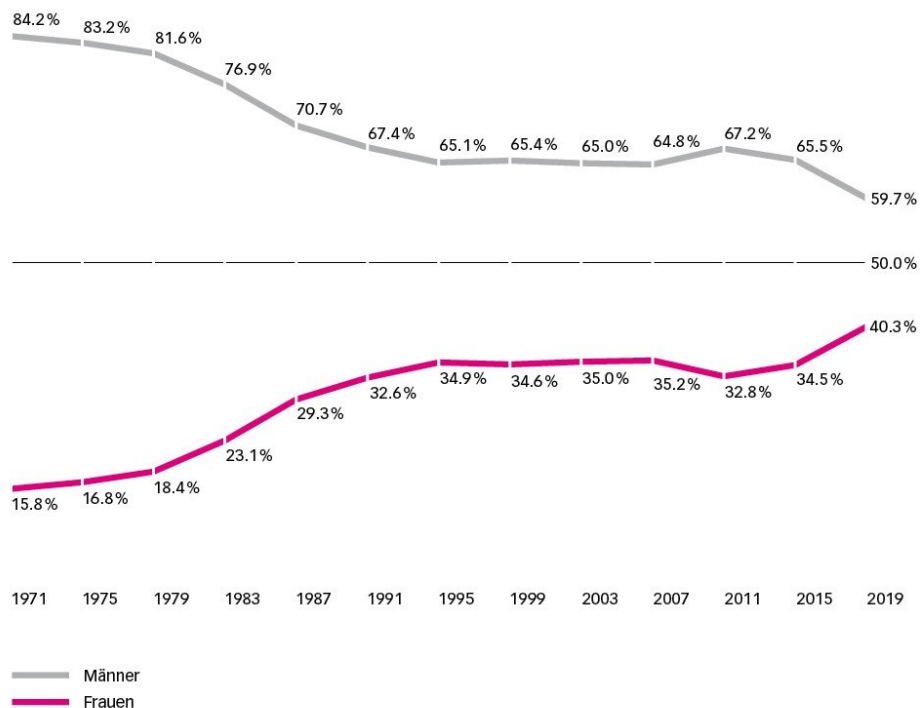
Erstmals über 40 Prozent Frauen auf den Wahllisten

Statistische Analyse der Kandidaturen nach Geschlecht, Kanton und Partei. Mit einem Vergleich zu 2015

Werner Seitz, im Auftrag der Eidg. Kommission für Frauenfragen EKF, September 2019

Bei den kommenden Nationalratswahlen 2019 bewerben sich so viele Kandidatinnen und Kandidaten wie noch nie um ein Mandat im Nationalrat: In den zwanzig Proporzkantonen treten 1'873 Kandidatinnen und 2'772 Kandidaten zur Wahl an. Die Steigerung gegenüber den letzten Wahlen ist von einem Ausmass, wie es seit 1971 noch nie registriert wurde (+857 Kandidaturen). Massgeblich dazu beigetragen haben die Kandidatinnen: 2019 kandidieren 565 Frauen mehr als 2015 (die Zahl der Kandidaten stieg um 292). Dies ist eine Steigerung um 5,8 Prozentpunkte, womit der Frauenanteil auf den Wahllisten erstmals die 40-Prozentschwelle überschreitet (40,3%, vgl. Grafik 1).

Grafik 1
Nationalratswahlen 1971–2019:
Kandidierende Frauen und Männer in Prozent



Quelle: BFS

Hohe Frauenanteile auf den Wahllisten bedeuten aber nicht, dass automatisch viele Frauen gewählt werden. Sie sind vielmehr Ausdruck einer erhöhten Sensibilität gegenüber der Untervertretung der Frauen in der Politik. Dazu beigetragen haben dürften der zweite nationale Frauenstreik vom 14. Juni 2019 sowie die Kampagne «Helvetia ruft», mit der der Frauendachverband alliance f und die politische Gruppierung Operation Libero Frauen zum Kandidieren aufriefen. Dadurch rückte im Wahljahr 2019 die «Frauenfrage» wieder überraschend deutlich ins Zentrum des öffentlichen Interesses.

40 Prozent Kandidatinnen und 60 Prozent Kandidaten für den Nationalrat 2019

Auch wenn der Frauenanteil bei den Nationalratswahlen 2019 seinen Höchststand erreicht hat, sind die Kandidatinnen in allen Kantonen auf den Wahllisten in der Minderheit. In keinem Kanton kandidieren mehr Frauen als Männer. Am höchsten ist der Frauenanteil mit 49,3% im Kanton Zug, wo 37 Frauen und 38 Männer kandidieren (vgl. Grafik 2).

In den übrigen Kantonen schwankt der Frauenanteil zwischen 45,9% (BS) und 24,1% (SH). Überdurchschnittlich hoch (zwischen 42,1% und 44%) ist der Frauenanteil – neben den erwähnten Kantonen Zug und Basel-Stadt –, in Basel-Landschaft, im Thurgau sowie in den Kantonen Genf, Zürich, Luzern und Bern.

Leicht unterdurchschnittlich – mit Anteilen zwischen 38,1% und 39,6% – ist die Frauenvertretung mit Ausnahme von Genf in den französischsprachigen Kantonen (FR, NE, VD, JU, VS) sowie – mit Anteilen zwischen 36,2% und 37,7% – in den Kantonen Aargau, Solothurn und Tessin. Prozentual am wenigsten Frauen kandidieren in St. Gallen (32,9%) und in Schaffhausen (24,1%).

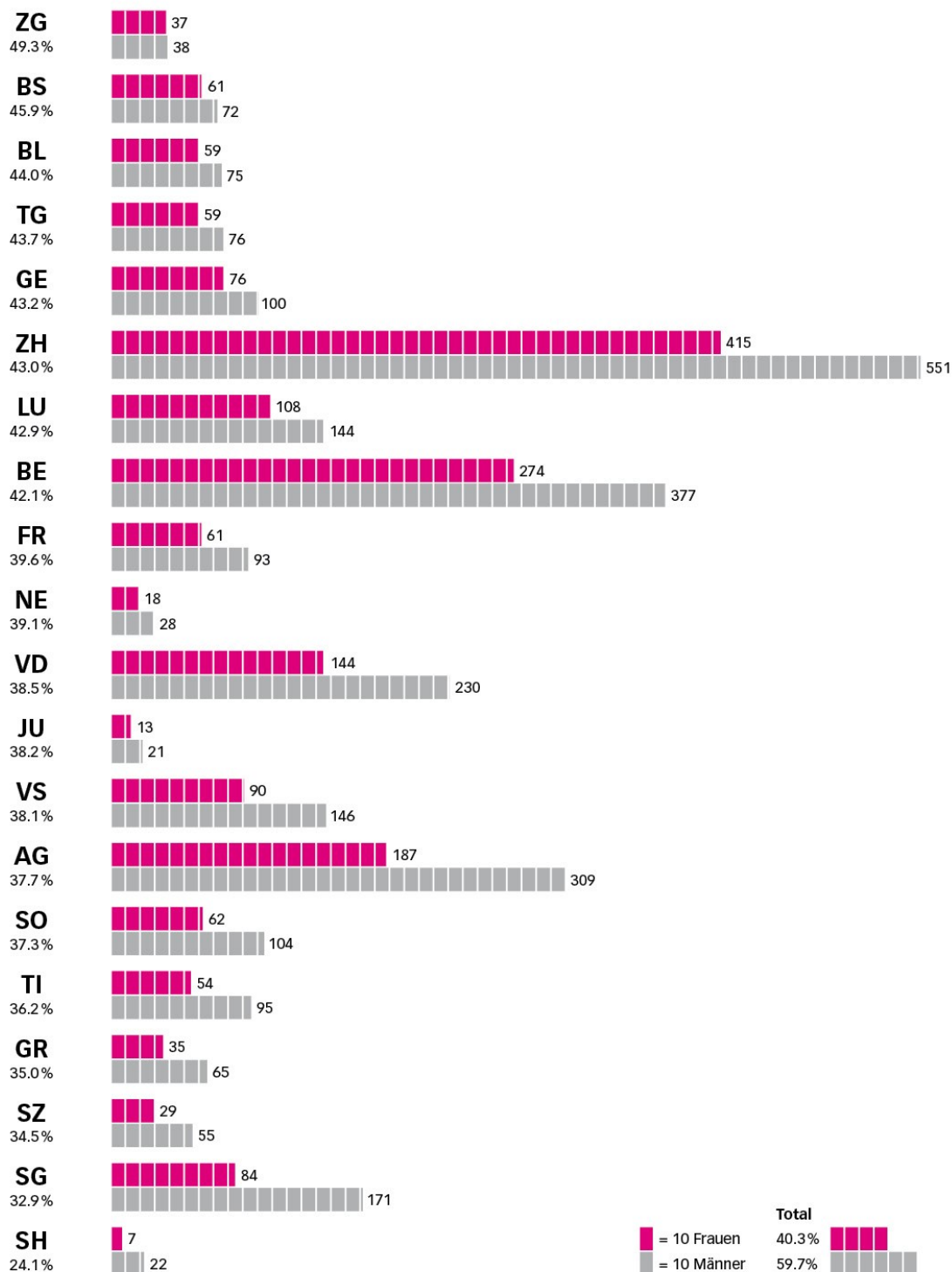
Abkürzungen der Parteien

FDP	FDP.Die Liberalen*
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz
SP	Sozialdemokratische Partei der Schweiz
SVP	Schweizerische Volkspartei
EVP	Evangelische Volkspartei der Schweiz
CSP	Christlichsoziale Partei
GLP	Grünliberale Partei
BDP	Bürgerlich-Demokratische Partei
PdA	Partei der Arbeit der Schweiz
GPS	Grüne Partei der Schweiz
Lega	Lega dei ticinesi
MCR	Mouvement Citoyens Romand

* 2009 fusionierten die FDP (Freisinnig-Demokratische Partei der Schweiz) und die LPS (Liberaler Partei der Schweiz) auf nationaler Ebene zu «FDP.Die Liberalen». Zwar haben im Kanton Basel-Stadt FDP und LP nicht fusioniert, da aber die LP-BS Mitglied der «FDP.Die Liberalen Schweiz» ist, werden in dieser Darstellung FDP und LP zusammen als «FDP.Die Liberalen» ausgewiesen.

Grafik 2 Nationalratswahlen 2019: Kandidierende Frauen und Männer nach Kantonen

Ohne Majorzkantone. Geordnet nach Anteil Frauen in Prozent.



Quelle: BFS

Der Frauenanteil steigerte sich in 19 Proporzkantonen¹

Im Vergleich zu den Nationalratswahlen 2015 ist der Frauenanteil in 19 Kantonen grösser geworden (um 0,3 bis 15,1 Prozentpunkte). Rückläufig war er einzig im Kanton Schwyz (-1,5 Punkte).

Den grössten Zuwachs – um 10,4 bis 15,1 Punkte – verzeichnen die Kantone Neuenburg, Wallis und Thurgau. Um 6,1 bis 9,8 Prozentpunkte ist der Kandidatinnen-Anteil in 7 Kantonen (FR, ZG, LU, TI, ZH, GE, SO) angestiegen und um 0,3 bis 5,6 Prozentpunkte in 9 Kantonen (BL, BE, VD, GR, BS, AG, JU, SG, SH).

Werden die Kantone nach *Sprachregionen* zusammengefasst, so beträgt der Frauenanteil in den deutschsprachigen Kantonen 40,8%, in den französischsprachigen Kantonen 39,4% und im Tessin 36,2%. Im Vergleich zu 2015 sind die Frauenanteile in der Deutschschweiz um +5,2 Prozentpunkte angestiegen, in der französischsprachigen Schweiz um 7,2 Punkte und im Tessin um 8,4 Punkte.

Die Kandidatinnen sind bei der SP und den Grünen in der Mehrheit

In der Mehrheit – mit Anteilen von 51,0% bzw. 55,4% – sind die Kandidatinnen auf den Wahllisten der SP und der Grünen (vgl. Grafik 3). Bei diesen beiden Parteien waren die Frauen auch schon bei früheren Wahlen besonders stark vertreten.

Über dem schweizerischen Durchschnitt von 40,3% liegt der Frauenanteil auf den Wahllisten der EVP (48%) und der GLP (40,7%). Bei der CVP und der PdA machen die Kandidatinnen 40% aus.

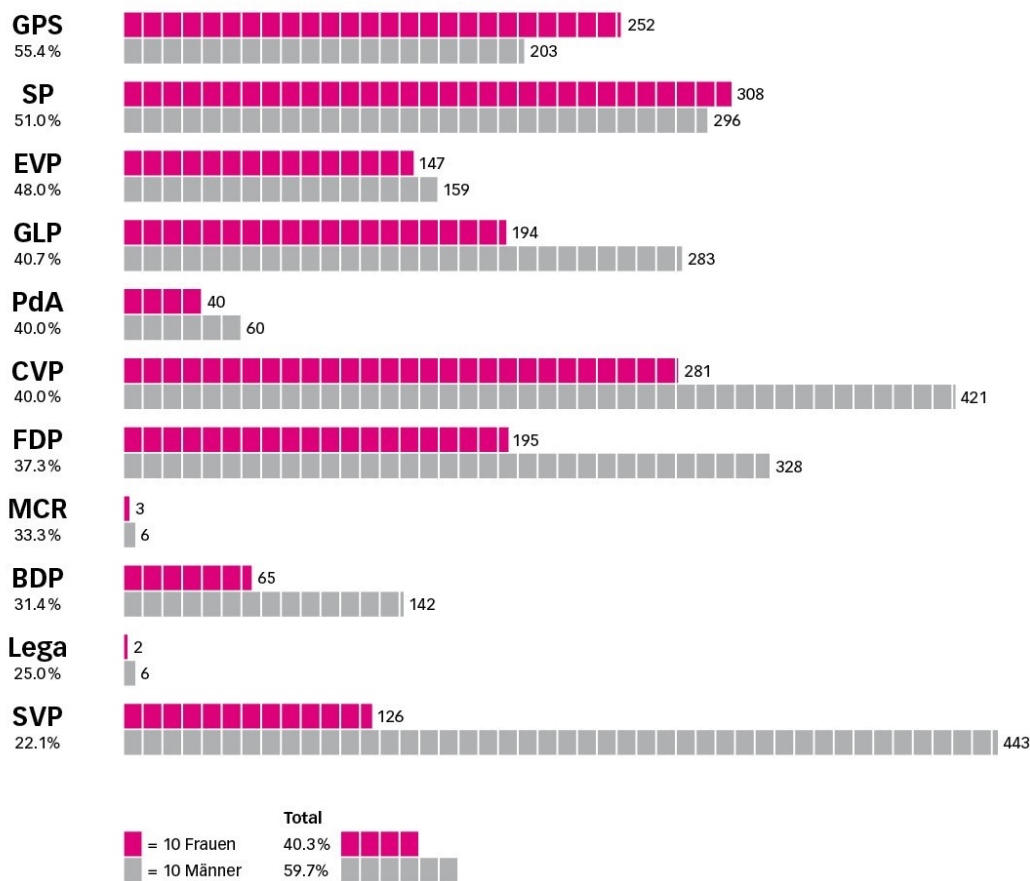
Unter dem Durchschnitt von 40,3% liegen die Kandidatinnen-Anteile der FDP, der BDP und der SVP sowie bei den kleinen Rechtsparteien (Lega, MCR). Bei der FDP beträgt der Frauenanteil 37,3% und bei der BDP 31,4%. Auf den Wahllisten der SVP sind weniger als ein Viertel aller Kandidaturen weiblich (22,1%).

Im Vergleich zu den Nationalratswahlen 2015 hat sich der Anteil der Kandidatinnen bei sämtlichen Parteien gesteigert, ausser bei der BDP (-1,2 Prozentpunkte). Am stärksten angestiegen ist der Anteil der Kandidatinnen bei der GLP (+7,8 Punkte), der EVP (+6,9), der FDP (+6,6), der CVP (+5,9) sowie bei den Grünen (+4,8). Bei der SP vergrösserte er sich um 4,1 Prozentpunkte, bei der SVP um 3,2 Punkte.

¹ Vgl. Anhang zu den Majorz- und Proporzkantonen.

Grafik 3 Nationalratswahlen 2019: Kandidierende Frauen und Männer nach Parteien *

Ohne Majorzkantone. Geordnet nach Anteil Frauen in Prozent.



* Es werden nur Parteien aufgeführt, die 2015 im Nationalrat mindestens 1 Mandat erhalten haben.

Quelle: BFS

Die Wahllisten der sieben grossen Parteien in den Kantonen²

Die Frauenanteile der Wahllisten der Parteien sagen nur wenig über die Wahlchancen der Kandidatinnen aus. Sie sind vielmehr ein Indikator für die Gewichtung der Geschlechterfrage innerhalb der Partei. Tritt eine Partei in einem Kanton mit (einer oder mehreren) Wahllisten an, auf denen insgesamt entweder Geschlechterparität herrscht oder die Frauen gar in der Mehrheit sind, kann dies als Signal dafür interpretiert werden, dass die Partei als gleichstellungsfreundlich auftreten möchte.

² Es werden nur die Kandidaturen jener Parteien ausgewiesen, welche bei den Nationalratswahlen 2015 sieben oder mehr Mandate erhalten haben. Es sind dies die Bundesratsparteien (SVP: 65, SP: 43, FDP: 33, CVP: 27) sowie die GPS (11), die glp (7) und die BDP (7). Nicht berücksichtigt werden EVP, Lega und PdA und MCR.

Frauenmehrheiten

Die Grünen haben in 13 Kantonen eine Frauenmehrheit auf ihren Wahllisten und stehen damit an der Spitze, gefolgt von der SP (in 8 Kantonen) und der CVP (in 5 Kantonen). FDP und Grünliberale weisen in je 1 Kanton eine Frauenmehrheit auf den Wahllisten auf. Für die SVP und die BDP kandidieren in keinem Kanton mehr Frauen als Männer.

Paritätische Vertretung von Frauen und Männern

Eine paritätische Vertretung von Kandidatinnen und Kandidaten auf den Wahllisten in einem Kanton gibt es 18-mal. Am häufigsten ist dies bei den Grünen der Fall (in 7 Kantonen) sowie bei der GLP (in 4 Kantonen) und bei der SP (in 3 Kantonen). Die FDP erreicht in zwei Kantonen eine paritätische Geschlechtervertretung auf den Wahllisten, die CVP und die SVP je in einem Kanton. Die BDP erreicht in keinem Kanton eine Geschlechterparität der Kandidierenden auf den Wahllisten.

Wahllisten ohne Kandidatinnen

Am häufigsten mit Wahllisten ohne Frauen tritt die BDP an (in 4 Kantonen) sowie die SVP (in 2 Kantonen). Im kleinen Kanton Schaffhausen findet sich auch auf den Wahllisten der GLP und der CVP keine Kandidatin.

Die Kandidatinnen auf den Wahllisten der sieben grossen Parteien, in den Kantonen

Vgl. Grafik 4

GPS (Anteil der Kandidatinnen: 55,4%).

Als einzige Partei haben die Grünen in sämtlichen Kantonen gleich viele Kandidatinnen wie Kandidaten auf den Wahllisten oder eine Frauenmehrheit.

In dreizehn Kantonen kandidieren auf den Wahllisten der Grünen mehr Frauen als Männer (ZH, BE, LU, ZG, FR, SO, BS, BL, SG, GR, TI, VS, GE).

Paritätisch vertreten sind die Kandidatinnen auf den Wahllisten der Grünen in sieben Kantonen (SZ, SH, AG, TG, VD, NE, JU).

SP (Anteil der Kandidatinnen: 51%).

Bei der SP waren die Kandidatinnen auf den Wahllisten in acht Kantonen in der Mehrheit (LU, SO, BL, GR, AG, TG, VD, VS), in drei Kantonen sind sie paritätisch vertreten (BE, SZ, TI). In neun Kantonen bewegt sich der Frauenanteil auf den Wahllisten der SP zwischen 25% (SH, JU) und 47,8% (ZH).

GLP (Anteil der Kandidatinnen: 40,7%).

Auf den Wahllisten der GLP sind die Kandidatinnen nur in 1 Kanton in der Mehrheit (FR), in vier Kantonen sind sie paritätisch vertreten (BE, ZG, NE, GE). Unter 20% liegt der Anteil der grünliberalen Kandidatinnen im Kanton Schwyz (12,5%). Im kleinen Kanton Schaffhausen kandidiert keine Frau für die GLP. In zwölf weiteren Kantonen bewegt sich der Kandidatinnenanteil der GLP zwischen 27,8% (SO) und 44,4% (TG).

CVP (Anteil der Kandidatinnen: 40%).

In fünf Kantonen sind die Kandidatinnen auf den Wahllisten der CVP in der Mehrheit (ZH, ZG, SO, TG, GE). Im Kanton Jura sind die Kandidatinnen paritätisch auf den Wahllisten vertreten. Unter 20% liegt der Anteil der Kandidatinnen der CVP im Tessin (10,7%). Im Kanton Schaffhausen kandidiert keine Frau für die CVP. In zwölf weiteren Kantonen bewegt sich der Frauenanteil der CVP zwischen 20,7% (VD) und 47,6% (BL).

FDP (Anteil der Kandidatinnen: 37,3%).

In einem Kanton (LU) gibt es auf den Wahllisten der FDP eine Frauenmehrheit, in zwei Kantonen (TG, JU) ist die Geschlechtervertretung paritätisch. Unter zwanzig Prozent liegt der Frauenanteil der FDP im Kanton Solothurn (12,5%). In 16 Kantonen schwankt der Anteil der Kandidatinnen der FDP zwischen 25% (SH, GR, NE, GE) und 47,6% (SG).

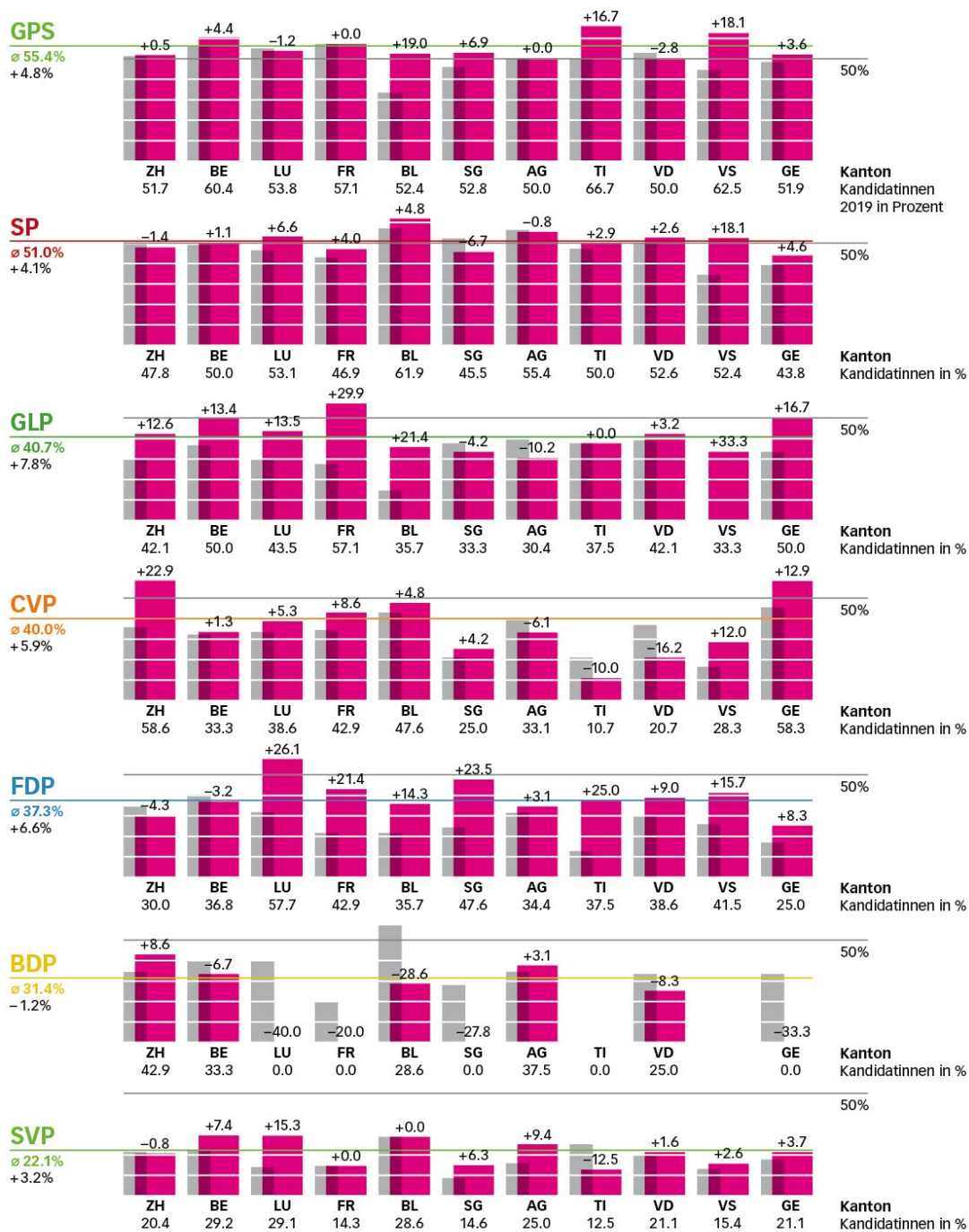
BDP (Anteil der Kandidatinnen: 31,4%).

Auf jeder dritten der insgesamt zwölf eingereichten Wahllisten der BDP kandidieren ausschliesslich Männer (FR, BS, SG, GE). Am höchsten ist der Anteil der BDP-Kandidatinnen in Zürich (42,1%). In den übrigen Kantonen schwankt der Frauenanteil auf den BDP-Wahllisten zwischen 25% und 37,5% (BE, SO, BL, GR, AG, TG, VD).

SVP (Anteil der Kandidatinnen: 22,1%).

Die SVP hat in 1 Kanton auf den Wahllisten eine geschlechterparitätische Vertretung (BS). Dagegen tritt sie in zwei Kantonen ohne Kandidatinnen an (SZ, SH), in fünf Kantonen liegt der Frauenanteil unter zwanzig Prozent (FR, SG, TI, VS, JU). In 12 Kantonen bewegt sich der Frauenanteil auf den Wahllisten der SVP zwischen 20,4% (ZH) und 33% (NE).

Grafik 4
Anteil der kandidierenden Frauen nach Kantonen und Parteien
Veränderung 2019/2015 in Prozentpunkten



■ 2015
 ■ 2019

Anmerkung: Es werden nur die elf bevölkerungsreichsten Kantone (mit 7 und mehr Sitzen im Nationalrat) berücksichtigt.
Lesebeispiel: Bei der GPS-ZH beträgt der Frauenanteil 2019 51.7%, gegenüber 2015 ist er um 0.5 Prozentpunkte gewachsen.

Quelle: BFS

Geschlechtergetrennte Wahllisten der Parteien und Frauenlisten

In fünf Kantonen wurden für die Nationalratswahlen 2019 geschlechtergetrennte Wahllisten eingereicht. Vier Listenpaare stammen von der SP (BE, ZG, BS, GR), eines von der CSP (JU). Im Vergleich zu den Nationalratswahlen 2015 sind dies gleich viele Listenpaare. Einzelne Frauenlisten gab es zehn.

Zu Geschichte und Wirksamkeit der Frauenlisten bei den Nationalratswahlen seit 1987 siehe <https://www.defacto.expert/2019/02/27/frauenlisten-bei-eidgenoessischen-wahlen-geschichte-und-wirksamkeit/>

Die vorliegende Studie ist der erste Teil einer integralen Analyse über die Frauen bei den eidgenössischen Wahlen 2019, welche im Frühjahr 2020 erscheinen wird. Sie wird die Reihe früherer Wahlanalysen der Eidg. Kommission für Frauenfragen EKF weiterführen
➔ Link <https://www.ekf.admin.ch/ekf/de/home.html>

ANHANG

Der **Nationalrat** besteht aus 200 Mitgliedern und wird alle vier Jahre neu gewählt. Gemäss Artikel 149 der Bundesverfassung bildet jeder Kanton einen Wahlkreis. Je nach Grösse der Wohnbevölkerung haben die Wahlkreise mehr oder weniger Sitze im Nationalrat zugute. Jedem Wahlkreis steht mindestens ein Sitz zu. In den zwanzig Kantonen mit zwei oder mehr Sitzen werden die Mandate nach dem Proporzsystem auf die Parteien bzw. Wahllisten verteilt. In Kantonen mit einem Sitz wird nach dem Majorzsystem gewählt (UR, OW, NW, GL, AI und AR).

Die vorliegende Analyse der Kandidaturen konzentriert sich auf die *zwanzig Proporzkantone*. Nicht berücksichtigt werden die Majorz Kantone (UR, OW, NW, GL, AI, AR), da in den meisten von diesen keine offiziellen Wahllisten aufgestellt werden und es somit auch keine offiziellen Kandidaturen gibt.

Bei der alle vier Jahre stattfindenden **Neuverteilung der Sitze auf die Kantone** erhielten für die Nationalratswahlen die Kantone Waadt und Genf je einen Sitz mehr im Nationalrat zugestanden, Luzern und, erneut, Bern dagegen je einen Sitz weniger als bei den Nationalratswahlen 2015.

**Verteilung der Nationalratssitze auf die Kantone 2019
Kandidatinnen und Kandidaten pro Nationalratssitz**

Kanton	Anzahl Sitze
Zürich	35
Bern	24
Waadt	19
Aargau	16
St. Gallen	12
Genf	12
Luzern	9
Tessin	8
Wallis	8
Freiburg	7
Basel-Landschaft	7
Solothurn	6
Thurgau	6
Basel-Stadt	5
Graubünden	5
Schwyz	4
Neuenburg	4
Zug	3
Schaffhausen	2
Jura	2
Uri	1
Obwalden	1
Nidwalden	1
Glarus	1
Appenzell A.Rh.	1
Appenzell I.Rh.	1
Total	200

Zuordnung der Kantone zu den Sprachregionen

Werden die Kantone zu Sprachregionen zusammengefasst, so werden die mehrheitlich französischsprachigen Kantone Freiburg und Wallis der französischsprachigen Schweiz zugerechnet.

Diese Analyse basiert auf den Zahlen des Bundesamtes für Statistik BFS. Weitere Zahlen des BFS zu den Frauen bei den Nationalratswahlen finden sich unter:

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/politik/wahlen/frauen.html>